



Die 12 Rauhächte

ein ausführlicher Wegweiser durch diese wundervolle Zeit

Teil 1

Woher kommt die Bezeichnung Rauhächte?

Die Bezeichnung Rauhächte kommt von rauh (wie wild), von Rauch oder Rächern und von pelzig – damit ist das Aussehen der bösen Geister gemeint. Man nimmt an, dass diese Tage früher ‚Rauchächte‘ hießen. In all diesen Nächten sind die Geister besonders aktiv und tapfere Menschen ziehen hinaus, um das Böse von ihnen zu vertreiben (unpassende oder falsche Ausrichtung).

Zu Hause wurden früher diese Dämonen richtig gehend ausgerächert – also mit Rächerwerk, magischen Handlungen, Brandopfern oder kleinen Feuern im Garten. Aber auch später passten diese mystisch-magischen Tage ins Bild, denn zur Weihnachtszeit sollen nur gute Geister um uns herum sein und wirken.

Warum 12 Rauhächte?

Vom 25. Dezember bis zum 6. Januar jeden Jahres gibt es die zwölf so genannten Rauhächte. Die zwölf ergibt sich aus den 6 letzten Tagen (Nächten) des Alten und den 6 ersten des Neuen Jahres.

Alles was uns an einem dieser Tage oder Nächte begegnet, passiert oder auch als Idee einfällt, kann sich im entsprechenden Monat erfüllen – so steht also der 25.12. und die Nacht vom 25. auf den 26. Dezember für den Januar des kommenden Jahres – usw.

In der Weihnachtszeit wird mit diesen „Orakeltagen“ das kommende Jahr bestimmt. Die 12 Rauhächte zwischen dem 25.12. und 6.1. werden auch „Losnächte“ genannt, Los bedeutet hier vorhersagen.

Eine Variante zu den Rauhächten die am 25.12. beginnen ist der Beginn am Vorabend zum 21. Dezember – also zur Wintersonnwende.

Was nun genau richtig ist, da streiten sich die Geister.

Es ist ein Tag an dem die Wohnung, das Haus, gründlich mit Ritualkräutern (Salbei, Weihrauch...) geräuchert wird und somit die böse Geister vertrieben werden, damit sie nicht die nahende ‚heilige Zeit‘ nicht stören.

Diese Zeit hat eine große magischer Kraft. Man sagt, dass in dieser Zeit die Schleier der Zeit durchlässiger als sonst sind.

Es sind **11 Tage** und **12 Nächte**, die eigentlich nicht existent sind.

Erklärung dazu ist:

Um die Differenz zwischen zwölf Monaten in Mondphasen (354 Tage) und dem Sonnenjahr (365 Tage) auszugleichen fügten die Kelten 11 Schalttage ein – und sahen diese Tage nun als außerhalb der Zeit liegend an. Von der Energie ähnlich sind die Morgen- und Abenddämmerung. Dazu zählen auch Zeiten, die weder dem Tag noch der Nacht, weder Frühling noch Winter (Sonnwend) zuzuordnen sind. Die Zeitspanne der Rauhächte ist die längste „Zwischenzeit“, die wir kennen.

Auf was sollte ich in den Rauhächten achten?

Die Rauhächte sind eine Zeit der Besinnung. Sie waren bei unseren Vorfahren **heilige Nächte** in denen man sich der Familie widmete und natürlich auch dem Feiern. In dieser Zeit achten Sie bitte auf ihre Träume, auf die Begegnungen, Begebenheiten und Befindlichkeiten in dieser Zeit und schreiben diese nieder. Wir sind selbst für uns und unsere Entscheidungen verantwortlich und damit auch welche Weichen wir für das neue Jahr stellen. Nicht umsonst ist Weihnachten ein Fest der Wiederkehr des heiligen Lichtes, welches für Hoffnung, Wiederkehr, Sieg, Befreiung und Erlösung steht.

Diese Tagen sind Tage der Besinnung und der Neubestimmung oder Planung für das neue Jahr (Leben). Es ist eine Zeit der Manifestation von Wünschen, die Zeit der Orakel, Weissagungen, Vertreibung oder Auflösung von Altem und des Neubeginns. Es ist die Zeit sein Schicksal neu zu überdenken und zu gestalten.

Welche Rauhächte sind die Wichtigsten?

Natürlich ist vor allem auch die Nacht vom 24. auf den 25.12. besonders heilig und bedeutungsschwer. So können in dieser Nacht die Tiere zu uns sprechen. Und: In dieser Nacht sind Rituale und Orakel, die mit Glück und Geld zu tun haben, besonders sinnvoll.

Die Nacht vom **31.12. zum 1.1.** hat die stärkste Wahrsage Wirkung – und sie hat mit Liebe, Ehe, Familie zu tun.

Die Nacht vom **5.1. zum 6.1.** ist dann besonders wichtig, um Überflüssiges, unnötig Altes oder Belastendes aus dem vergangenen Jahr zu versöhnen.

Daher der Brauch, spätestens am 6. Januar jede Weihnachtsdekoration, den Christbaum usw. zu entsorgen. Die bösen Geister der Vergangenheit kann man in dieser Nacht gut vertreiben und gleichzeitig gute Kräfte für das Neue Jahr

beschwören. In dieser letzten Rauhnacht, sagt der alte Brauch, soll man eine Zeitlang alle Fenster öffnen, die bösen Geister hinaus schicken und die guten herein bitten. Sie können in dieser Nacht auch sehr gut ihr Haus/Wohung räuchern und alles Alte so „entsorgen“.

Welchen Zusammenhang haben Rauh Nächte und Märchen?

Die Märchen-, bzw. Sagengestalt der Frau Holle ist Schutzpatronin dieser Tage. Sie wirkt hier wie eine Richterin über Gut und Böse und wie die Hüterin über die Anlagen der Menschen, sie sieht zu dass Talente genutzt werden und man sich entscheidet schlechte Angewohnheiten abzulegen.

Deshalb ist es in der Zeit der Rauh Nächte besonders unterstützend, alles in der Wohnung und in sich selbst rein und sauber zu halten.

Vielleicht erweist sie sich dann im kommenden Jahr gnädig und erfüllt so manchen tief ersehnten Wunsch. Die ursprüngliche germanische Göttin hierzu ist Holda oder Hel, in der griechischen Mythologie entspricht sie Hekate (der Göttin der Unter- oder Zwischenwelt). Ihr zur Seite steht Odin-Wodan – beide führen die ‚wilde Jagd‘ der Hexen an, die in diesen Nächten auf ihren Besen durch die Lüfte reiten. Daher ist es in manchen Gegenden noch heute Tradition, in dieser Zeit neue Besen anzufertigen oder zu besorgen. Im Alpenraum entspricht Frau Holle, Holda oder Hel auch der Wintergöttin Berchta (Perchta) – davon kommen die Perchtenumzüge in der Schweiz. Sie finden vor allem in der letzten Rauh nacht (vom 5. auf den 6. Januar) statt.

Warum soll ich in den Rauh Nächten auf meine Träume achten?

In den Rauh Nächten ist es sinnvoll, sich die Träume der Nacht gut zu merken und am besten aufzuschreiben, denn viele dieser Träume werden wahr, enthalten eine wichtige Botschaft oder geben bildhaft eine Antwort auf ein schwieriges Problem.

Warum sind die Rauh Nächte eine Zeit der inneren Reinigung?

In den letzten Jahren haben große Reinigungsprozesse stattgefunden, es sind viele Menschen mit Dingen konfrontiert worden, die sie bis dato gar nicht als „ihr Problem“ angesehen haben. Sie wurden z.B. mit der eigenen Wut, Ängsten, Mobbing und Verzweiflungen konfrontiert. Wir sind gefordert uns mit uns und unseren Ängsten auseinander zu setzen. Das ist das Ende der Komfortzone und der Beginn eines neuen Entwicklungsschrittes. Kurzfristig wird dies für uns ungemütlich und gleichzeitig befreit es unendlich.

Viele Menschen sind nur noch müde und das einzige, nach dem sie sich sehnen ist, einfach Ruhe zu haben und gar nichts zu tun, beziehungsweise Dinge zu tun, die man als entspannend empfindet: Einen Roman lesen, auf dem Sofa liegen, in Ruhe essen, es sich zuhause gemütlich machen oder wegfahren und alles hinter sich lassen. Nutzen Sie diese magischen Tage zur Einkehr, zur Freude und zum Sammeln Ihrer Kräfte.